Überbrückung der Kluft zwischen Stadt und Land: Bekämpfung von Ungleichheiten und Stärkung der Gemeinschaften

Einleitung

In diesem Bericht werden die sozialen, politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Unterschiede sowie die unterschiedlichen Lebensbedingungen zwischen ländlichen und städtischen Gebieten dokumentiert und der Frage nachgegangen, ob diese Unterschiede eine Gefahr für den sozialen Zusammenhalt in Europa darstellen. Als erstes werden die Unterschiede zwischen Stadt und Land in Bezug auf Einkommen und Lebensbedingungen, Beschäftigungsmöglichkeiten und Humankapital betrachtet. Da sozioökonomische Unterschiede Auswirkungen auf die Einstellungen und Verhaltensweisen der Menschen haben können, wird in dem Bericht untersucht, ob die Bewohner ländlicher und städtischer Gebiete den Respekt, der ihnen und ihren Gemeinschaften entgegengebracht wird, unterschiedlich wahrnehmen. Bewertet werden ihre Einstellungen zur Gleichstellung der Geschlechter, zur Akzeptanz von Einwanderern und zu anderen Parametern der sozialen Toleranz. Da Gefühle der Missachtung und Vernachlässigung eine Bedrohung des sozialen Zusammenhalts darstellen, werden in dem Bericht auch die Unterschiede zwischen Stadt und Land hinsichtlich der politischen Teilhabe und der Zufriedenheit mit der Demokratie untersucht. Abschließend werden in dem Bericht Unterschiede bei der Bereitstellung und Qualität öffentlicher Dienstleistungen zwischen städtischen und ländlichen Gebieten untersucht und einige innovative Lösungen für die Erbringung öffentlicher Dienstleistungen hervorgehoben, die derzeit in den Mitgliedstaaten umgesetzt werden.

Politischer Kontext

Mit dem im Jahr 2007 unterzeichneten Vertrag von Lissabon wurde der territoriale Zusammenhalt als dritte Dimension des europäischen Zusammenhalts verankert. Darin wurde das Ziel festgelegt, eine geografisch ausgewogene Entwicklung in den europäischen Regionen sicherzustellen, um räumliche Ungleichheiten zwischen und innerhalb der Mitgliedstaaten zu verringern. Die Beseitigung von Ungleichheiten zwischen Orten mit unterschiedlichem Verstädterungsgrad ist ein wichtiges Element zur Förderung des territorialen Zusammenhalts.

Im Mai 2007 wurde die erste „territoriale Agenda“ ausgearbeitet. In der Agenda wurde die Wichtigkeit der Förderung einer nachhaltigen polyzentrischen Entwicklung hervorgehoben, um den gleichen Zugang zu Infrastruktur und Wissen zu gewährleisten. Ferner wurde die Wichtigkeit betont, die regionalen Identitäten zu stärken und die territoriale Vielfalt Europas besser zu nutzen.

Die territoriale Agenda wurde im Jahr 2011 aktualisiert und die Territoriale Agenda 2030 wurde 2020 angenommen. Dieser neuen Agenda zufolge hätten die Ungleichheiten zwischen Menschen und zwischen Orten in Europa ein kritisches Niveau erreicht. In der Agenda wurden Maßnahmen dargelegt, die zur Verwirklichung des territorialen Zusammenhalts im Rahmen der übergeordneten Ziele des Aufbaus eines gerechten und grünen Europas ergriffen werden sollen.

Die Herausforderungen und Chancen der ländlichen Gebiete stehen nicht nur im Mittelpunkt der allgemeinen Kohäsionspolitik, sondern werden auch im Pakt für den ländlichen Raum besonders hervorgehoben. Der Pakt wurde von der Europäischen Kommission im Jahr 2021 entwickelt und schaffte einen Rahmen für die Zusammenarbeit zwischen den Interessenträgern auf europäischer, nationaler und lokaler Ebene mit dem Ziel, den Stimmen der ländlichen Gemeinschaften mehr Gehör zu verschaffen.

Die Kohäsionspolitik wird mithilfe mehrerer spezifischer Fonds umgesetzt, unter anderem mit den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung, den Kohäsionsfonds und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums.

Wichtigste Erkenntnisse

- Im Durchschnitt sind die Einkommen in städtischen Gebieten höher als in ländlichen Gebieten, und die Einkommenslücke zwischen ländlichen und städtischen Gebieten hat sich in den letzten zehn Jahren um etwa 19% vergrößert. Diese durchschnittliche Vergrößerung verdeckt jedoch, dass die Einkommensungleichheiten zwischen ländlichen und städtischen Gebieten in einigen Mitgliedstaaten, darunter Deutschland und die Niederlande, abgenommen haben.
- Während der Anteil der von Armut oder sozialer Ausgrenzung bedrohten Personen in ländlichen Gebieten im Durchschnitt höher ist als in städtischen Gebieten, hat sich die Kluft zwischen Stadt und Land diesbezüglich in den letzten zehn Jahren um rund 0,4 Prozentpunkte geschlossen.
- Die unterschiedlichen Entwicklungen der Einkommen sowie der Armutsrisikogrenzen oder sozialen Exklusion könnten mit den zugrunde liegenden Unterschieden hinsichtlich der Lebensbedingungen zusammenhängen, zu denen auch die Wohnbedingungen gehören. Die Quote der Überbelastung durch Wohnkosten ist in städtischen Gebieten höher als in ländlichen Gebieten und Stadtviertel leiden stärker unter Umweltverschmutzung und Kriminalität.

- Die Beschäftigungsquote ist in städtischen Gebieten höher als in ländlichen Gebieten. Obwohl die Beschäftigungsquote in den letzten zehn Jahren allgemein gestiegen ist, ist sie in städtischen Gebieten schneller gestiegen als in ländlichen Gebieten, was zu einer leichten Ausweitung der Kluft zwischen Stadt und Land geführt hat.
- In ländlichen Gebieten ist der Anteil junger Menschen, die weder arbeiten noch eine Schule besucht oder eine Ausbildung absolviert haben, höher als in städtischen Gebieten, während in städtischen Gebieten die Quote der Hochschulabsolventen höher ist.
- Es gibt Anzeichen für eine digitale Kluft zwischen ländlichen und städtischen Gebieten. Die Bewohner ländlicher Gebiete verfügen seltener über digitale Kompetenzen, haben seltener Zugriff auf einen Computer und haben langsamere Internetverbindungen als die Bewohner städtischer Gebiete.
- Die sozioökonomischen Unterschiede zwischen ländlichen und städtischen Gemeinschaften können tiefgreifende Auswirkungen auf die Selbstwahrnehmung der Bewohner ländlicher und städtischer Gebiete haben. Bewohner ländlicher Gebiete haben eher das Gefühl, dass sie selbst oder ihre Gemeinschaften von ihrer Regierung schlecht behandelt, nicht respektiert oder ignoriert werden, als Bewohner städtischer Gebiete.
- In ländlichen Gebieten sind die Einstellungen der Bewohner im Durchschnitt konservativer als in städtischen Gebieten. Die Bewohner ländlicher Gebiete weisen eine weniger positive Einstellung zur Gleichstellung der Geschlechter auf, sie sind zurückhaltender bei der Aufnahme von Einwanderern und haben im Allgemeinen ein geringeres Maß an sozialer Toleranz als Bewohner städtischer Gebiete.
- Das politische Engagement von Bewohnern ländlicher Gebiete ist geringer als das städtischer Bewohner, jedoch nur, wenn es um informelle politische Aktivitäten wie die Teilnahme an Protesten oder die Unterzeichnung von Petitionen geht.
- Die Bewohner ländlicher Gebiete haben im Vergleich zu den Bewohnern städtischer Gebiete weniger Vertrauen in ihre Regierungen und in die Europäische Union und die Zufriedenheit mit der Demokratie ist niedriger.
- Die Unterschiede bei der Bereitstellung öffentlicher Dienstleistungen zwischen ländlichen und städtischen Gebieten nehmen zu. Die sinkende und alternde Bevölkerung stellt, insbesondere in ländlichen Gebieten, eine Herausforderung für die künftige Bereitstellung von Dienstleistungen dar. In den Mitgliedstaaten gibt es jedoch zahlreiche Beispiele für innovative Lösungen zur Bereitstellung öffentlicher Dienstleistungen für Menschen, die in abgelegenen Gebieten leben.

Empfehlungen für die Politik

- Investitionen in die allgemeine und berufliche Bildung für ländliche Gemeinschaften müssen Vorrang eingeräumt werden. Städtische Gebiete mit jungen, ausgebildeten Bevölkerungsgruppen nutzen die Vorteile der Globalisierung. Die Förderung des notwendigen Humankapitals in ländlichen Gemeinschaften ist für die Widerstandsfähigkeit gegenüber makroökonomischer Entwicklungen von entscheidender Bedeutung.
- Der durch die COVID-19-Pandemie ausgelöste Anstieg der Telearbeit bietet eine einzigartige Gelegenheit, der Entvölkerung ländlicher Gebiete entgegenzuwirken. In ganz Europa sind weniger dicht besiedelte Gebiete für Menschen, die von zu Hause arbeiten, und für Menschen, die sich von dem ländlichen Lebensstil angezogen fühlen, attraktiver geworden. Um die Fortsetzung dieses Trends zu gewährleisten, müssen in allen Gebieten Hochgeschwindigkeits-Breitbandanschlüsse zur Verfügung stehen.
- Eine Verlagerung der Bereitstellung öffentlicher Dienstleistungen auf Online-Methoden könnte die wachsende Kluft bei der Erbringung von Dienstleistungen zwischen städtischen und ländlichen Gebieten überbrücken. Auch für diese alternative Methode der Dienstleistungserbringung ist die digitale Konnektivität unerlässlich.
- Ländliche Gebiete weisen viele Vorteile in Bezug auf Lebensqualität, Raum und natürliche Umgebung sowie niedrigere Lebenshaltungskosten auf. Sie bieten zudem Möglichkeiten zur Umsetzung der Klimaneutralität. Die natürlichen Vorzüge des ländlichen Raums sollten in nachhaltiger Weise gepflegt und gefördert werden.
- Der allgemeine Mangel an Vertrauen in die Regierungen unter den Bewohnern ländlicher Gebiete ist sehr besorgniserregend. Ungleichheiten in der wirtschaftlichen Entwicklung und die geringe Bereitstellung öffentlicher Dienstleistungen könnten hierfür verantwortlich sein. Qualitativ hochwertige öffentliche Dienstleistungen sollten in allen Gebieten zur Verfügung gestellt werden, um das Vertrauen der Bürger zu steigern, die der Ansicht sind, dass ihre Gemeinschaften zurückgelassen werden.
- Es herrscht eine große Vielfalt an Herausforderungen zwischen und innerhalb der einzelnen Verstädterungsgrade. Um angemessene und gezielte politische Antworten zu konzipieren, sollten zuverlässige Daten erhoben und in allen Ländern und Regionen zur Verfügung gestellt werden.
- Den Stimmen der ländlichen Gemeinschaften muss mehr Gehör verschaffen werden. Ihre Bewohner sollten in Entwicklungspläne einbezogen werden, und ihre Anliegen sollten gehört und respektiert werden. Es hat sich gezeigt, dass es für die erfolgreiche Umsetzung von Projekten zur lokalen wirtschaftlichen Entwicklung entscheidend ist, die lokalen Gemeinschaften mit einzubeziehen. Ebenso muss den Meinungen der Bevölkerung in städtischen und vorstädtischen Gebieten Rechnung getragen werden, die sich im Globalisierungsprozess zurückgelassen fühlen.
- Innovative Lösungsansätze für die Bereitstellung öffentlicher Dienstleistungen in ländlichen Gebieten ist in ganz Europa bereits weit verbreitet. Dazu gehörten die erfolgreiche Erbringung von Telegesundheitsdiensten, die Umwidmung stillgelegter Gebäude und die Bereitstellung öffentlicher Verkehrsmittel. Die Gemeinden und die Mitgliedstaaten müssen voneinander lernen, wie sie diese Programme ausbauen oder an andere Gegebenheiten anpassen können.
- Frauen in ländlichen Gebieten stehen vor zusätzlichen Herausforderungen, da das geschlechtsspezifische Beschäftigungsgefälle in ländlichen Gebieten größer ist und die Bewohner ländlicher Gebiete sich seltener für die Gleichstellung der Geschlechter einsetzen. Die Politik sollte sich darauf konzentrieren, Frauen in ländlichen Gebieten zu ermutigen, in die Erwerbsbevölkerung einzutreten und dort zu bleiben. Dabei spielt die Sicherstellung von qualitativ hochwertigen Kinderbetreuungseinrichtungen in ländlichen Gebieten eine wichtige Rolle.
- Die Bereitstellung von Kinderbetreuungseinrichtungen in ländlichen Gebieten sowie eine hochwertige physische und digitale Infrastruktur und die Verfügbarkeit kultureller Einrichtungen könnten die Attraktivität ländlicher Gebiete für junge Menschen im erwerbsfähigen Alter erhöhen, die sich andernfalls für einen Umzug in Städte entscheiden könnten.

Weitere Informationen

Der Bericht „*Bridging the rural–urban divide: Addressing inequalities and empowering communities*“ (Überbrückung der Kluft zwischen Stadt und Land: Bekämpfung von Ungleichheiten und Stärkung der Gemeinschaften) ist abrufbar unter https://eurofound.link/ef22027.

Forschungsleiter: Massimiliano Mascherini

information@eurofound.europa.eu